
Moderation und wissenschaftliche Leitung

Annette Fröhmel
Ärztliche Referentin für Psychiatrie
Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen
Kanzlerstraße 4, 40472 Düsseldorf

Dr. Bernd Westermann
Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.
Projektentwicklung und Fortbildung
Genthiner Straße 48, 10785 Berlin

WICHTIGE HINWEISE

Anmeldung

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung Veranstaltungsnummer, Thema, Vorname, Name, Dienststelle, Dienstanschrift, E-Mail-Adresse und Bundesland an. Ihre schriftliche Anmeldung richten Sie bitte an: Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen, Veranstaltungsbüro, Kanzlerstraße 4, 40472 Düsseldorf oder Fax: (02 11) 3 10 96-34 oder E-Mail: veranstaltungsbuero@akademie-oegw.de
Download des Anmeldeformulars:
<https://www.akademie-oegw.de/service/anmeldeformular-fuer-fortbildungsveranstaltungen.html>
Telefonische Vormerkungen können wir leider nicht annehmen. Für telefonische Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter Telefon (02 11) 3 10 96-11 zur Verfügung.

Organisatorisches

Die Fortbildungsveranstaltungen werden im digitalen Format stattfinden.
Es wird das Videokonferenzsystem des Mitveranstalters Medical School Berlin, MS Teams, genutzt. Bitte klären Sie vor der Veranstaltung mit Ihrem Arbeitgeber, ob die Nutzung von MS Teams möglich ist. Die Zugangsdaten werden Ihnen vor der Veranstaltung zugänglich gemacht.

WICHTIGE HINWEISE

Teilnahmeentgelt

Wenn Sie innerhalb der öffentlichen Verwaltungen in den Trägerländern der Akademie (Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein) und Freistaat Thüringen Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes wahrnehmen, zahlen Sie kein Teilnahmeentgelt.

Für alle anderen Teilnehmenden beträgt das Teilnahmeentgelt:
35.,00 Euro/Termin (digitale Veranstaltung)

ACHTUNG Für eine Buchung der verbleibenden Veranstaltungen bieten wir ein 3/4-Paket für 180,00 Euro an!

Studierende und ALG-II-Empfangende können kostenfrei teilnehmen, die Vorlage eines Nachweises wird gewünscht.

Bei einer „Paket“-Buchung besteht keine Personenbindung /Übertragbarkeits-Option

Deadline für die „Paket“- Buchungen 27.08.2021!

Eine Publikation sämtlicher Beiträge ist vorgesehen!

Eine Publikation sämtlicher Beiträge ist vorgesehen!

Newsletter der Akademie

Der Newsletter der Akademie erscheint monatlich und informiert über Neuigkeiten aus der Akademie, Veranstaltungen, Terminaktualisierungen und freie Plätze in Fortbildungsveranstaltungen. Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren möchten, finden Sie hier das Anmeldeformular unter: www.newsletter.akademie-oegw.de



Fortbildungsveranstaltungen 2021/2022

„Horizonte erweitern!“ Offenes Notdienst-Fortbildungs- Curriculum

Termine:

- 20. Januar 2021 (digital) (Nr. S 1/2021)
- 03. März 2021 (digital) (Nr. S 4/2021)
- 01. September 2021 (Nr. S 5/2021)
- 06. Oktober 2021 (Nr. S 6/2021)
- 16. Februar 2022 (Nr. S 1/2022)
- 04. Mai 2022 (Nr. S 2/2022)
- 21. September 2022 (Nr. S 3/2022)
- 16. November 2022 (Nr. S 4/2022)

Die Fortbildungsveranstaltungen werden im digitalen Format stattfinden. Abhängig von den jeweils aktuellen Entwicklungen ist im Verlauf eine hybride Fortführung möglich.

INHALT UND (LERN-)ZIELE

Zeiten

8 Mittwoch-Nachmittage von 14:00-18:00 Uhr, 1 x/Quartal

Ablauf

14:00 Uhr- 14:10 Uhr:	Eröffnung durch die Veranstalter*innen
14:10 Uhr- 15:30 Uhr:	2 Referate á 40 Min
15:30 Uhr- 16.00 Uhr:	Kaffeepause
16:00 Uhr:	Diskussion mit den Referent:innen

Ziel und Inhalt

Die Drogen- und Suchthilfe sind „weite Felder“ in anhaltender Ausdehnung und rasanter Veränderung. Die Komplexität der Aufgaben, die unter erschwerten Umständen zu bewältigen sind, hat noch nie erlebte Ausmaße angenommen. Der Handlungsdruck betrifft den Alltag in verschiedensten Beratungs- und Versorgungssettings, ebenso aber die strategischen Orientierungen aller involvierten Akteure und Institutionen. Auch von „Paradigmenwechsel“ ist die Rede, ohne dass bereits rundum klar wäre, was das alles meint. Wo z.B. veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen für die Leistungserbringung existenzielle Wirkungen haben, können notwendige grundsätzliche Überlegungen provoziert, ebenso aber an den Rand gedrängt werden. „Horizonte erweitern!“ trotz oder wegen gehetzter Fokussierung auf das Drängendste, „Zukunftsfähigkeit“ sichern bei laufender Aufgabenerfüllung, Pragmatismus, Innovation, konsequente Personenzentrierung, Veränderungsorientierung im Sinne von höherer Lebensqualität und Autonomie-Gewinn statt Resignation angesichts multimorbider Menschen in behindernden Verhältnissen...

Wie eine „moderne“, d. h. auch wissenschaftlich unterfütterte und ethisch reflektierte Suchthilfe aussehen sollte, wird sich durch eine gründliche historische Rückwendung besser verstehen lassen.

Ein angemessener Umgang mit Traumatisierungen kann gelingen, wenn die damit verbundenen Herausforderungen noch besser gerüstet, kultur- und gendersensibel angegangen werden. Dazu bedarf es grundsätzlicher Nachdenklichkeit und der Vermittlung wichtiger Haltungen, Wissensbestände und methodischer Kompetenzen.

INHALT UND (LERN-)ZIELE

Auch Migration wird ganz gewiss ein uns dauerhaft begleitendes Phänomen bleiben, damit zusammenhängende Versorgungsbedarfe prägen schon seit Jahren den Alltag der Hilfesysteme. Was dabei zu lernen war und gelang, muss explizit Thema werden.

Mit temporär geächteten psychoaktiven Substanzen zur Unterstützung notwendiger Behandlungen möglichst pragmatisch umzugehen, ist ein Gebot von Humanität, die Verhinderung möglicherweise hilfreicher Medikation grenzt an „unterlassene Hilfeleistung“.

Familienorientierung in der Zusammenführung von Sucht- und Jugendhilfe flächendeckend durchzusetzen kann besser gelingen, wenn der Schutz und die Förderung von Kindern aus belasteten Familien in der Ausbildung verschiedener Berufsgruppen verbindlich in den Curricula verankert sind.

Noch nicht bekannt und präsent genug sind therapeutische Modelle, durch die regelmäßige Ohnmachtserfahrungen bei der Behandlung besonders schwer erkrankter Klientel reduziert werden können. Integrierte Versorgung als gesetzlicher Anspruch, erfordert auch hier die Zusammenarbeit aller involvierten Professionen.

Schwellen und Barrieren einzuebnen und in „Kontakt“ zu kommen, um Hilfeprozesse zu ermöglichen – das sind und bleiben „Dauerbrenner“-Themen bei der psychosozialen Versorgung schwer erkrankter Menschen.

Wie es dem Versorgungspersonal am ehesten gelingen kann, in derartigen Arbeitsfeldern auch langfristig, zu leben und zu überleben, welche Möglichkeiten der „Selbstfürsorge“ bereits erkannt, erprobt und erlernbar sind, ist ebenfalls obligatorisches Thema.

Zielgruppen des Curriculums

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Öffentlichen Gesundheitswesens, insbesondere aus dem Bereich Sozialpsychiatrischer Dienst, Psychiatrie- und Suchtkoordination und angrenzender Dienste, Mitarbeitende der Drogen- und Suchthilfe, ambulant und stationär, mit Suchterkrankten arbeitendes medizinisches Personal, Psychotherapeut*innen, Sozialhilfeträger (Eingliederungshilfe) und andere Kostenträger, Jugendhilfe (Jugendämter), Kommunalpolitik, Lehrende/Forschende und Studierende

Leitung

Dr. phil. Bernd Westermann, Annette Fröhmel



PROGRAMM

- 1) **„Zur Einführung: Geschichte der Sucht und Grundlgen einer modernen Suchthilfe**
Prof. Dr. H. Spode (Berlin) + Prof. Dr. J. Körkel (Nürnberg)
20. Januar 2021
- 2) **Kultur- und gendersensibel mit Traumatisierungen umgehen“**
Dr. Ch. Kayales (Hamburg) + L. Große (Berlin)
03. März 2021
- 3) **„Migration als Hinter-Grund und Kontext notwendiger Hilfen“**
Prof. Dr. A. M. Bock (Berlin) + Dr. P. Tinnemann (Berlin)
01. September 2021
- 4) **„Substanz-Karrieren: Vom Medikament zur Droge – und zurück...“**
Dr. M. de Ridder (Berlin) + Dr. H. Jungaberle (Berlin)
06. Oktober 2021
- 5) **„Kinderschutz als verbindliches Ausbildungsthema für verschiedene Disziplinen“**
Prof. Dr. K. Beckmann (Koblenz) + E. Layer & L. Lück (Frankfurt)
16. Februar 2022
- 6) **„Besonders schwer krank: Ohnmacht anders denken, um anders damit umzugehen...“**
Dr. H. Böser (Frankfurt) + Dr. W. Schütze (Berlin)
04. Mai 2022
- 7) **„In Kontakt kommen: Voraussetzungen für die Schaffung vertrauensvoller Arbeitsbeziehungen in Beratungssettings / Schwellen und Barrieren von Suchthilfe abbauen!**
Prof. Dr. R. Hansjürgens (Berlin) + W. Barth (Frankfurt)
21. September 2022
- 8) **„Selbstfürsorge“ für Helfer*innen / Leben und Überleben in der Suchthilfe**
Dr. N. Hoffmann + Dr. B. Hofmann (Berlin) + Prof. Dr. M. Klein (Köln)
16. November 2022

Die Anerkennung der Veranstaltung als Fortbildungsmaßnahme ist bei der zuständigen Kammer oder Institution beantragt.

Die wissenschaftliche Leitung sowie die Vortragenden erklären, dass die Inhalte der Fortbildungsmaßnahme produkt- und/oder dienstleistungsneutral gestaltet sind. Die wissenschaftliche Leitung und alle Vortragenden verneinen Interessenkonflikte. Die wissenschaftliche Leitung und alle Vortragenden verneinen Sponsoring.